
25 JAHRE
KIWANIS CLUB ST.GALLEN
1965-1990

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit 25 Jahre Kiwanis Club St.Gallen	Seite 3	Standortbestimmung und Ausblick	Seite 31
<hr/> KIWANIS IN DER WELT		St.Galler Kiwaner in höheren Club-Chargen	Seite 36
Geschichte und Grundsätze der Kiwaner	Seite 6	Anmerkungen Gründungsmitglieder des KC St.Gallen	
Kiwanis International (KI)	Seite 7	St.Galler Club-Präsidenten St.Galler Patenclubs	
Kiwanis International Europe (KIE)	Seite 8	Angaben über Meetings	Seite 38
<hr/> KIWANIS IN ST.GALLEN			
Gründung des Kiwanis Club St.Gallen	Seite 11		
Kiwanis Philosophie	Seite 15		
Streiflichter	Seite 16		
Liberalität als Verpflichtung	Seite 18		
Verknüpfungen 5 Radierungen von Hans Thomann	Seite 20		
Pflege der Freundschaften	Seite 22		
St.Gallen als Patenclub	Seite 25		
Das soziale Engagement	Seite 30		

25 JAHRE KIWANIS CLUB ST.GALLEN

"There's a difference between interest and commitment.
When you're interested in doing something, you do it only when it's convenient.
When you're committed to something, you accept no excuses, only results."
(Kenneth Blanchard, Ph.D., co-author of "The One Minute Manager")

Liebe Kiwanis-Freunde

Ich gratuliere dem Kiwanis Club St.Gallen zu seinem 25. Geburtstag recht herzlich. Fünfundzwanzig Jahre ist eigentlich eine kurze Zeitspanne, doch für Kiwanis in Europa eine äusserst wichtige Epoche. Kiwanis International beschloss erst 1961 an seiner Convention in Toronto eine weltweite Ausdehnung. Zwei Jahre später wurde der Kiwanis Club Wien als erster europäischer Club gegründet, bereits zwei Monate später der Kiwanis Club Basel als erster in der Schweiz, dann folgten Luzern, Zürich und St.Gallen als elfter Club in Europa. Seither wurde unwahrscheinlich viel erzielt.

Der Kiwanis Club St.Gallen ist ein stolzer Club mit viel Tradition und einem fest verankerten Clubleben – ein würdiger Vertreter seiner Division und seines Distrikts.

Euch – liebe Gründungsmitglieder –, die Ihr das Glück habt, dieses Jubiläum zu feiern, möchte ich ganz speziell gratulieren. Ihr habt in der Schweiz Kiwanis-Geschichte geschrieben und durch Eure Treue wesentlich zur Verbreitung des Kiwanis-Gedankengutes im Distrikt beigetragen. Ich danke Euch für Euer Engagement und Euren Einsatz während all dieser Jahre und wünsche Euch alles Gute auf Eurem weiteren Lebensweg.

Traditionen werden nicht durch Feiern stabil. Traditionen verbinden mit der Vergangenheit. Es wird Euch nicht immer möglich sein, aus Erinnerungen die Ideen

zu gewinnen, die wir benötigen, um unsere Zukunftsprobleme zu lösen. Unsere Clubs setzen sich aus Mitgliedern zusammen, die das gleiche Abzeichen tragen, das nach aussen zu erkennen gibt, welche Ideen, Zielsetzungen und Satzungen sich der Träger verpflichtet fühlt. Wir Kiwaner werden von der Öffentlichkeit beobachtet, und unser Tun wird in Relation zur Aussage gestellt. Der Gehalt unserer gemeinsamen Bestrebungen erhält durch unser Verhalten das nötige Gewicht.

Euer Einsatz und in vielen Fällen auch der Eurer Gattin und Familienangehörigen kann nicht genug gewürdigt werden. Ich nutze diese Gelegenheit, um allen Helferinnen

und Helfern für die geleistete Arbeit zu danken. Ohne die unzähligen – nie genannten und oft auch unbeobachteten – Einsätze und Tätigkeiten wären unsere Zielsetzungen nicht zu realisieren. Ich denke auch an alle Kiwaner Eures Clubs, die sich als Governor, Lt. Governor, Präsident oder als Verantwortlicher für das Programm, die Aktionen, die Mittelbeschaffung, die Öffentlichkeitsarbeit usw. zur Verfügung gestellt haben. Ihnen ist es zu verdanken, dass etwas bewegt wird.

Ich wünsche dem Kiwanis Club St.Gallen weiterhin Wohlergehen, ein aktives Clubleben und Freundschaften über die Clubgrenzen hinaus.

Euer Governor



P. Jacup





1105

H. Purrmann

1990

KIWANIS IN DER WELT

GESCHICHTE UND GRUNDSÄTZE DER KIWANER

"Do unto others as you would like to have others do unto you."
Verhalte Dich gegenüber andern immer so,
wie Du erwartest, dass sich Deine Mitmenschen Dir gegenüber verhalten. *)

von Kurt Scherrer



Die Bezeichnung "Kiwanis" entstammt dem Ausdruck "Nunc Keewanis" aus der Sprache eines Indianerstammes, der das Gebiet rund um Detroit besiedelte. Es bedeutet soviel wie "Ausdruck seiner eigenen Persönlichkeit".

Kiwanis ist eine internationale Organisation von autonomen Clubs, in denen sich Vertreter der verschiedensten Berufsgruppen zu regelmässigen, freundschaftlichen Treffen zusammenfinden. Nach dem Motto "We build" regen die Kiwanis Clubs zur unermüdlichen Mithilfe am Aufbau einer besseren menschlichen Gemeinschaft an und sorgen auch für die fortwährende Vergrösserung des Mitgliederbestandes. Sie bemühen sich um einen gezielten und wirkungsvollen Einsatz, vornehmlich auf kommunaler Ebene, und versuchen besonders dort mit Rat und Tat zu helfen, wo der Staat und die grossen Wohlfahrtsorganisationen zu schwerfällig reagieren. Die Sozialarbeit von Kiwanis ist somit die Bereitschaft, schnell, unbürokratisch und am Einzelfall orientiert zu helfen.

GRUNDSÄTZE

- Den humanen und geistigen Werten den Vorrang vor den materiellen Werten zu geben.
- Im Alltag die Anwendung der Goldenen Regel *) in allen zwischenmenschlichen Beziehungen zu fördern.
- Durch Rat und gutes Beispiel verständnisvollere, ak-

tivere und hilfreichere Mitbürger zu formen.

- Durch Kiwanis Clubs dauernde Freundschaften zu gewinnen, uneigennützigem Dienst am Nächsten zu üben und bessere Gemeinschaften zu bilden.
- Mitzuarbeiten am Aufbau einer gesunden öffentlichen Meinung, um dadurch Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit und Loyalität einem freien Staatswesen gegenüber sowie gute internationale Freundschaften zu fördern.

GESCHICHTLICHES

Der Begriff "Service-Club" wurde zum ersten Mal in der US-Armee verwendet. Ein Service-Club diente der Geselligkeit für die eingeschriebenen Mitglieder.

Die Idee der "zivilen" Service-Clubs verwirklichte erstmals Paul P. Harris (1868 - 1947) in Chicago mit der Gründung von Rotary (1905). In den USA entstanden in relativ kurzer Zeit weitere Service-Club-Organisationen wie Kiwanis (1915) in Detroit, Lions (1917) in Chicago, Zonta (1919) in Buffalo, der Frauenclub Soroptimist (1921) in Oakland.

KIWANIS INTERNATIONAL (KI)

1915

Am 21. Januar wurde in Detroit im Staate Michigan (USA) der erste Kiwanis Club gegründet. Der Gründer Allen S. Browne war der Meinung, dass der Club seine Tätigkeit nach dem Motto "We trade" ausüben sollte. Doch Brownes Grundgedanke – geschäftliche Zusammenarbeit zum gegenseitigen Profit – stiess schon bald auf Kritik und wurde schliesslich verworfen. Man wurde sich bewusst, dass Spass, Geselligkeit und Gewinnstreben allein zum Aufbau eines Service-Clubs nicht reichten. Als entscheidendes Kriterium wurde neu der Dienst am Freund, am Gemeinwesen, am Staat und an der Menschheit überhaupt definiert.

1916

Am 1. November entstand der erste Kiwanis Club ausserhalb der USA, nämlich im kanadischen Hamilton (Ontario). In der Folge entwickelte sich Kiwanis in beiden nordamerikanischen Ländern zu einer starken Organisation.

1917

Erstmaliges Erscheinen einer gemeinsamen Publikation, "The Hornet" ("Die Hornisse"), später umbenannt in "The Torch" ("Die Fackel"), heute "Kiwanis Magazine".

Der erste Redaktor, Roe Fulkerson, lancierte die Kiwanis-Devise "We build" (wir bauen).

1918

Einrichtung eines Zentralsekretariats in Chicago.

1919

Die profitorientierte Ausrichtung wurde definitiv aufgegeben. Browne trennte sich hierauf vom Kiwanis Club. "Kiwanis" erhielt die Zusatzbezeichnung "International", doch beschränkte sich die Entwicklung weiterhin ausschliesslich auf Nordamerika.

1961

Die Convention von Toronto beschloss die weltweite Ausdehnung von Kiwanis Clubs.

1982

Der Kiwanis-Hauptsitz wurde von Chicago nach Indianapolis verlegt.

1983

Erste Kiwanis International Convention ausserhalb Amerikas, nämlich in Wien.

1989

Im Juni 1989 gab es weltweit 8598 Clubs mit 316'720 Mitgliedern.

KIWANIS INTERNATIONAL EUROPE (KIE)

1963

Der erste Kiwanis Club in Europa wurde am 25. Februar 1963 in Wien gegründet. Am 1. April formierte sich in Basel der zweite Club Europas und zugleich der erste Schweizer Club. In rascher Folge entstanden im gleichen Jahr weitere Clubs: Brüssel am 1. September, Zürich am 17. September, Bern am 2. Dezember, Frankfurt am 9. Dezember und Luzern am 17. Dezember. Zu den Kiwanis-Pionieren in der Schweiz gehörten vor allem die KF Gottfried Reimann (Basel), Max H. Welti (Zürich) und Werner Bärtschi (Bern).

1964

Am 17. Dezember wurde als sechster Schweizer Club der Kiwanis Club St.Gallen gegründet. Gründerpräsident war Josef Hüppi.

1968

Bis 1968 waren alle europäischen Clubs direkt der Leitung des Kuratoriums von Kiwanis International mit Sitz in Chicago unterstellt. Im Juni 1968 fand in Zürich unter der Leitung von Kiwanis International ein weiterer Jahreskongress aller europäischen Clubs statt, die Constitutional Convention. Es wurde eine eigenständige europäische Föderation, "Kiwanis International Europe" (KIE), mit eigenen Statuten gegründet, und die ersten europäischen Amtsträger wurden gewählt. In administrativen Angelegenheiten wurde die Föderation

Kiwanis International-Europe europäischen Händen anvertraut, blieb jedoch weiterhin der Mutterorganisation Kiwanis International angegliedert.

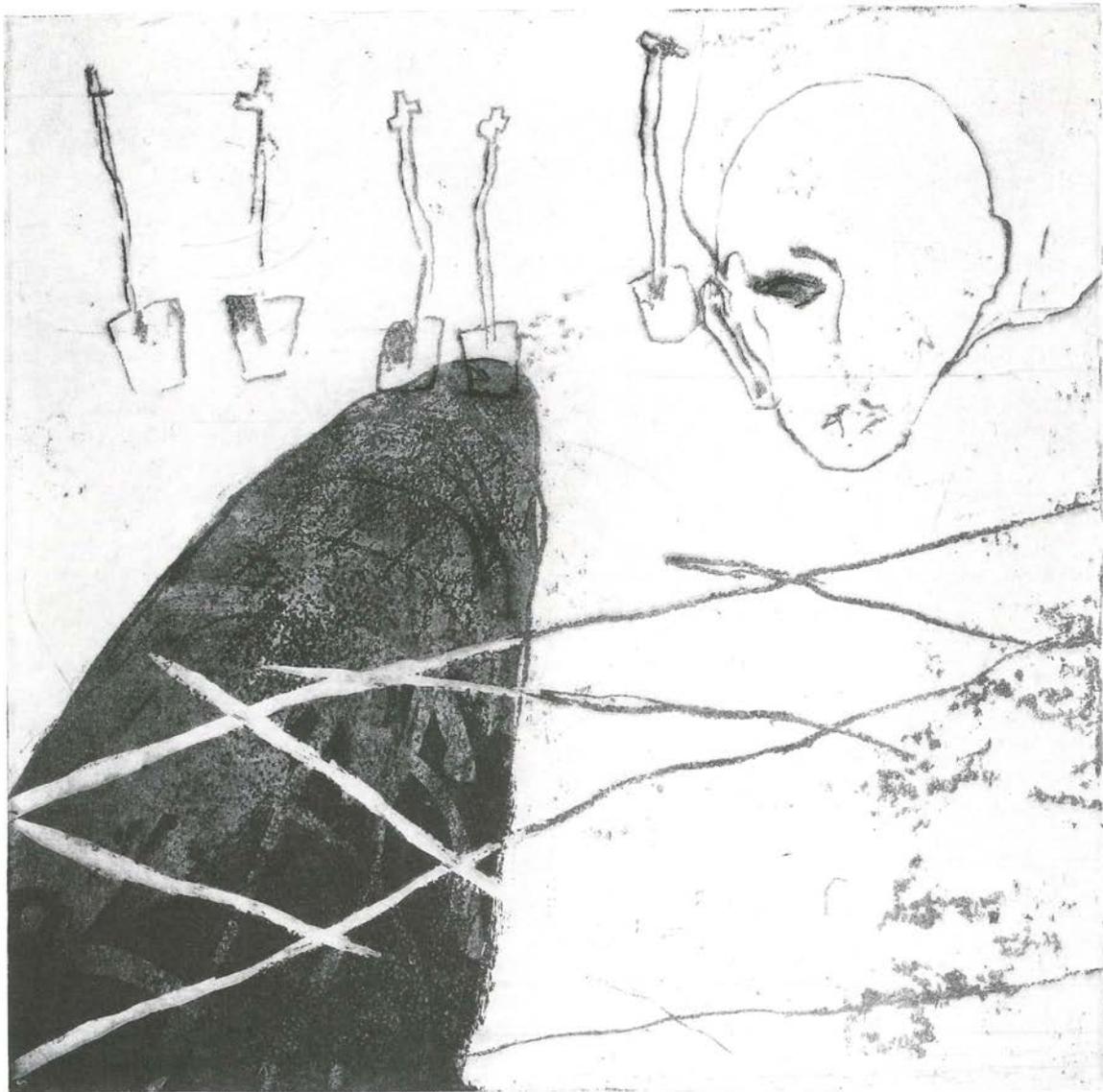
Anfänglich bildeten die ersten Schweizer Clubs die sogenannte "Swiss Division", aus der später der "Distrikt Schweiz" entstand. Nach der Gründungskonferenz 1968 wurde dann der Distrikt Nr.5 ins Leben gerufen, der die Länder Schweiz und Italien umfasste. Später wurde noch das Fürstentum Liechtenstein angegliedert. Obwohl 1977 Italien vom Distrikt Nr.5 abgetrennt wurde und den eigenen Distrikt Nr.6 bildete, blieb das Südtirol mit den KC Meran und Bozen beim Distrikt Nr.5. Im Jahre 1970/71 präsidierte der St.Galler Josef Hüppi als Governor den Distrikt Nr.5.

1989

KIE umfasste im Juli total 794 Clubs mit 22'318 Mitgliedern. Die Schweiz wies mit 130 Clubs und rund 4400 Mitgliedern sowohl hinsichtlich Gesamtbevölkerung als auch auf die Fläche bezogen die grösste Kiwanis-Dichte der Welt auf.



KIWANIS IN ST.GALLEN



1/25

A. Placencia

1990

GRUENDUNG DES KIWANIS CLUB ST.GALLEN

von Josef Hüppi

Die Gründung eines Kiwanis Clubs – wie überhaupt von Service-Clubs, jener aus Amerika stammenden Schöpfung des 20. Jahrhunderts, deren Gedanke des Dienens aber so alt ist wie die Geschichte der Menschheit selbst – setzt voraus, dass sich Menschen zusammenfinden, welche die Ziele von Kiwanis als erstrebenswert anerkennen und sich für deren Verwirklichung einzusetzen bereit sind.

Ich selbst bin mit der Kiwanis-Idee unter einem besonders, von unserem Patenclub Luzern gedeuteten Signet der drei K: Konzilianz – Kontakt – Konstruktiv bekannt geworden. Gründungsidee und Gründungsgeschehen sollen deshalb unter diesen Stichworten kurz in Erinnerung gerufen werden.

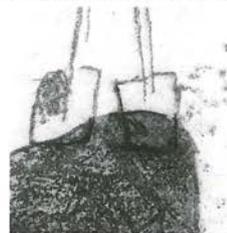
KONZILIANZ

Der erste Impuls zur Gründung eines KC St.Gallen entsprang einer Begegnung mit Dr.med. Hans Studer, einem befreundeten Luzerner Arzt und Verbindungsbruder aus gemeinsamer Freiburger Studienzeit, anlässlich eines ökumenischen Wochenendes für evangelische und katholische Akademiker in Zürich im März 1964. Das Tagungsthema "Toleranz als ökumenisches Problem" bildete für Dr. Studer – der damals im Begriff war, den am 17. Dezember 1963 gegründeten KC Luzern als Gründungspräsident durch ein erfolgreiches erstes Clubjahr zur Charterfeier vom 17. Mai 1964 zu führen – willkommenen Anknüpfungspunkt, mir die Kiwanis-Idee in der Deutung der drei K auseinanderzusetzen und hiebei insbesondere Konzilianz als Ausfluss

der Toleranz, als Wille und Beitrag zur Verständigung zwischen Menschen verschiedener Weltanschauung, Religion und Konfession, verschiedener Kultur und Sprache, verschiedener Rasse und Herkommen zu betonen. Die Idee liess mich nicht mehr los. Sie war auch angesichts des Umfeldes, das durch die damals noch herrschende allgemeine Aufbruchstimmung der Kennedy-Aera und den Optimismus einer der Zukunft offenen Generation geprägt war, verlockend.

Konzilianz als eines der Elemente der K-Idee scheint mir auch heute, 25 Jahre nach der Gründung des KC St.Gallen, nicht an Bedeutung verloren zu haben, vielleicht aber in unserem

Bewusstsein etwas geschwunden zu sein. Dabei sollte doch gerade in unserer Zeit die Bedeutung von Toleranz und Konzilianz in den zwischenmenschlichen Beziehungen umso eher erkannt werden, als der Fundamentalismus nicht nur im religiösen Bereich Menschen in seinen Bann schlägt, sondern auch in der Politik von festen Standpunkten aus Verständigung und Interessenausgleich verweigert werden, ja bis weit ins Zusammenleben der Menschen hinein Intoleranz, Starrsinn und Sturheit herrschen.



KONTAKT

Die Teilnahme an der Charterfeier in Luzern am 17. Mai 1964 bildete eindrücklichen "Anschauungsunterricht" zur K-Idee. Die Weiterführung der in Zürich begonnenen Gespräche bei dieser Gelegenheit zeigte, welcher grosser Spielraum für die Gründung eines Clubs und die Gestaltung des Clublebens bestand, gab es doch ausser Constitution and Bylaws von Kiwanis International keine weiteren Bestimmungen ausserhalb der Clubs. Es wurden mir damit auch wertvolle Ratschläge für das weitere Vorgehen vermittelt, worunter die Anregung nicht verschwiegen sei, bei der Zusammensetzung des Mitgliederkreises "Künstler und Pfarrer" nicht zu vergessen! Letzteres war bereits bei der Charterfeier



er durch die Clubfreunde Gian Bivetti und Dr. Anton Baumann sel. erfüllt, während der Künstler erst später, dafür ein besonders begabter und anerkannter in der Person unseres Clubfreundes Fredi Thalman, zu uns stiess.

So wurde ein Netz von Kontakten zu Freunden aus der Jugendzeit, aus gemeinsamen Studienjahren und Militärdienstleistungen und aus beruflichen Beziehungen geknüpft und von diesen weitergesponnen.

Am 17. Dezember 1964 fanden sich über 30 Interessenten zu einer Zusammenkunft im Hotel "Walhalla" in St.Gallen ein, um sich durch den künftigen Patenclub Luzern über die Kiwanis-Idee näher orientieren zu las-

sen. Doch Draufgängertum und zielbewusstes Vorgehen der Luzerner Delegation, bestehend aus dem Gründerpräsident Dr. Studer, dem späteren Governor René Blaser und Dr. Alois Anklin, der in der Folge während Jahren das Mitteilungsblatt "Kiwanis-Contact" hervorragend redigierte, liess es nicht bei einer Orientierung bewenden, sondern veranlasste uns gleich zur Gründung des KC St.Gallen mit 27 Gründungsmitgliedern. Die sofortige Meldung der erfolgten Gründung an das Sekretariat von Kiwanis International in Chicago trug dem KC St.Gallen die Kennzahl 0011 als elftem europäischen Club seit dem erst im Jahre 1961 von KI gefassten Beschluss, die bisherige Beschränkung auf die USA und Kanada aufzugeben und Clubs überall in der freien Welt zu gründen, ein.

Am 11. Januar 1965 fand das erste Meeting des neu gegründeten Clubs im Hotel "Walhalla" statt. Die regelmässig folgenden wöchentlichen Meetings wurden ausschliesslich mit Vorträgen von eigenen Clubmitgliedern und dadurch ausgelösten lebhaften Diskussionen gestaltet. Dies und die intensive Vorbereitung der Charterfeier festigten die Freundschaft unter den Clubmitgliedern, deren Zahl bis zur Charterfeier auf 39 anstieg.

Einen ersten Höhepunkt bildete die Charterfeier vom 11. Juni 1965 im Waaghaus in St.Gallen, bei welcher der eigens aus Miami (Florida) hergereiste damalige Präsident von Kiwanis International, Edward B. Moylan Jr., die Charter überreichte, der damalige Stadtammann Dr. Anderegg die Grösse der Behörden entbot und uns auch der amerikanische Generalkonsul in

Zürich, Howard Elting Jr., samt seiner Gattin mit seinem Besuch beehrte. Die Anwesenheit von Delegationen der KC Victoria (Texas), Manila (Philippinen), Wien, Reykjavik-Hekla, Mannheim, Salzburg sowie der fünf damals in der Schweiz bereits bestehenden Kiwanis Clubs Basel, Zürich, Bern, Luzern und Neuchâtel führte eindrucksvoll vor Augen, wie sehr Kiwanis geeignet ist, den Kontakt, den Aufbau von Freundschaften über alle Grenzen von Ländern und Kontinenten hinweg zu fördern, Schranken von Rasse, Nation, Sprache, Kultur, Religion und Klassen zu überwinden und damit der Verständigung zwischen den Völkern und letztlich dem Frieden zu dienen. Der zweite, gesellige Teil der Charterfeier wurde bewusst an die Gestade des Bodensees als völkerverbindender Kulturraum verlegt, wo im Hotel "Metropol" in Arbon in gediegener und froher Atmosphäre zwischen Kiwanern aus aller Welt lebhaftes Gespräch geführt, Freundschaften geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht wurden und der unvergessliche Johann Linder den Festteilnehmern lachende Wahrheiten ins Gesicht sang. Nicht unerwähnt bleibe, dass Johann Linder in bestem Kiwanis-Geist das ihm zukommende Honorar zu gleichen Teilen je an eine kirchlich-soziale Institution evangelischer und katholischer Observanz ausbezahlt haben wollte! Weitere sichtbare "Kontakt-Zeichen" bildeten ein Telegrammwechsel am Tag der Charterfeier zwischen dem neu gecharterten KC St.Gallen und dem Kiwanis Club of New Orleans (Louisiana), der – wenn auch nicht offiziell registriert – neben dem KC Luzern die Patenschaft über den KC St.Gallen übernahm; ferner die

Übergabe von Glocke und Hammer durch Larry A. Hapgood, Assistant Secretary KI, als Geschenk des Detroit Kiwanis Club Nr. 1, der 50 Jahre früher als erster Kiwanis Club überhaupt gegründet worden war, ein Geschenk, mit dem auch heute noch unser Präsident Beginn und Ende der Meetings "klangvoll" kündigt. Mit grosser Freude aufgenommen wurde ein begeisterter Bericht des "Hauptverantwortlichen" für die Gründung des KC St.Gallen, Dr. Hans Studer (Luzern), der wegen eines mehrmonatigen Weiterbildungsaufenthaltes in den USA an unserer Charterfeier nicht zugegen sein konnte, aber seine Erfahrungen mit Kiwanis in einem Schreiben vom 4. Juni 1965 wie folgt festhielt:

"Nach fünf Monaten Amerikaaufenthalt darf ich gestehen, dass das Kiwanis-Ideal hier nicht nur auf dem Papier steht. Überall wird man wie ein alter Freund empfangen, und oftmals stehen einem die Tore zu einem amerikanischen Heim offen. In San Diego und in New Orleans boten sich Kiwanis als Reiseführer an, und in Chicago und Los Angeles erhielt ich vorübergehend private Unterkunft. Es wurden vielerlei wertvolle berufliche Kontakte vermittelt, und ich gewann auch Einblick in die schweren innenpolitischen Probleme, vor die sich heute die USA gestellt sieht..."



KONSTRUKTIV

"We build" lautet die Devise von Kiwanis. Der aus indianischem Sprachgut stammende Ausdruck "Nunc Keewanis" besagt seinerseits Entfaltung der eigenen Persönlichkeit (um nicht das Modewort "Selbstverwirklichung" zu gebrauchen). Ed. B. Moylan Jr. hat mit seinen die Übergabe der Charter begleitenden Worten diese beiden Gedanken sehr schön miteinander verbunden, wenn er ausführte, dass der einzelne durch den Dienst am Nächsten, an der Gemeinschaft seine eigene Persönlichkeit und seine eigenen Fähigkeiten entfalten könne und dass der Mensch, der sich mit Geist, Herz und Wille voller Hingabe und Verantwortungsbewusstsein für eine bessere Gemeinschaft einsetzt, die grösste Macht der Welt sei.

Dass aber Bauen als Planung und Ausführung Phantasie, ja visionäre Kraft voraussetzt, brachte er mit dem Zitat des Gründers der General Motors Corporation zum Ausdruck:

"Nothing ever built rose to touch the skies unless some man dreamed that it should, some man believed that it could, and some man willed that it must!"

Weil St.Galler Kiwaner davon träumten, dass es sein sollte, weil St.Galler Kiwaner daran glaubten, dass es verwirklicht werden könne, weil St.Galler Kiwaner von der Überzeugung beseelt waren, dass es realisiert werden müsse, entstand das Jugendhaus als erstes Sozialprojekt des neugegründeten Kiwanis Club und wurden in den folgenden Jahren weitere Sozialaktionen durchgeführt, über die an anderer Stelle berichtet

wird. Aufbau einer besseren menschlichen Gemeinschaft geschieht aber nicht bloss und nicht in erster Linie durch den Beitrag zur Finanzierung von Sozialaktionen, sondern durch den persönlichen Einsatz eines jeden Kiwaners im Dienst am Schwächeren, im Dienst an der Gemeinschaft. Es möge mir nicht als unbescheiden ausgelegt werden, wenn ich hiezuhin abschliessend meine eigenen Ausführungen in der Begrüssung zur Charterfeier zitiere (sie könnten ebensogut heute geschrieben sein und knüpfen an die Erklärung an, dass sich die Kiwaner in den Dienst der Völkerverständigung stellen wollen, um im Sinne ihrer Devise mitzubauen an einer Zukunft in Frieden und Freiheit):

"Unser Beitrag mag bei der gewaltigen Dynamik des heutigen Weltgeschehens bescheiden, ja nichtig erscheinen. Aber hat nicht jede kleinste Handreichung ihren tiefen Sinn und ihren Wert, wenn immer und wo immer damit das Beste getan und die Pflicht erfüllt wird? Und hat nicht die Weltgeschichte immer wieder bewiesen, dass die kleinsten Kräfte die grössten sind, dass alle Kulturtaten, Entdeckungen, Revolutionen und grossen Bewegungen aus kleinsten Anfängen und stiller Besinnung herauswuchsen? Über allem aber wollen wir uns dessen bewusst sein, was seit 3000 Jahren in den Psalmen besungen wird:

'Wenn der Herr das Haus nicht baut, so mühen sich die Bauleute umsonst'."



KIWANIS-PHILOSOPHIE

von Richard Thalmann

Festschriften lieben eine gewisse Feierlichkeit und Philosophie, lieben es, sich in komplizierter Sprache auszurücken. Ich setze mich aber gern zwischen die Stühle, und darum will ich die Philosophie und die Psychologie eines ganz gewöhnlichen Plaudermeeings beschreiben.

Natürlich haben wir auch ein Programm, doch am schönsten ist es, wenn wir einfach ein wenig beieinander sein können. Wir sind ja fast alle Individualisten mit einigen markanten Merkmalen, wenn möglich aus jeder Branche nur zwei Vertreter.

So nehme ich jetzt an, gut dreissig Kiwanisfreunde treffen sich. Jeder begrüsst den andern mit erwartungsvollem Blick und vornehmem Händedruck, weil sie zu diesem Meeting alle aus ihrem Stress herausgeschlüpft sind.

Nun sind aber die gut dreissig Mann faktisch fast 900. Sie lesen richtig. Der 1. begrüsst den 2., 3., 4., 5., 10. und bis zuletzt auch den 30. Der 2. wiederum begrüsst den 1., 3., 4., 10. bis und mit dem 30. Der 3. macht genau das gleiche, nur die Reihenfolge ist etwas verschieden. Wenn nun alle dreissig Kiwanisfreunde einander ganz individuell begrüsst haben – und jeder hat somit 29 begrüsst, und von den 29 Begrüssten hat jeder einen ganz individuellen Eindruck – dann sind faktisch im Raum 900 Individualisten versammelt.

Das ist jetzt keine Spielerei, sondern das wirklich Schöne beim Meeting. Jeder bleibt, was er ist, eben ein Individualist, und jeder begrüsst 29 andere Individualisten, und alle 900 Individualisten halten sich zurück, setzen sich trotz der grossen Zahl auf nur dreissig

Stühle nieder. Alle sind im gleichen Raum, zur gleichen Zeit, aus gleichem Grund, beim gleichen Meeting. Alle dreissig essen das Gleiche und trinken mehr oder weniger das Gleiche. Wenn aber dieser Akt vorbei ist, kommen im Gespräch aus den 30 wieder die 900 hervor. Jeder sagt etwas, jeder hört das Gesagte etwas anders, bringt Meinung und Gegenmeinung aus verschiedenster Sicht, die sehr individuell geprägt ist. Etwa zwei Stunden lang sind wir also interessierte, bestinformierte, aber immer qualifizierte 900.

Das ist unsere Philosophie: aus dreissig Individualisten eine sehr grosse und tragende Gesellschaft zu machen, die sich trotz dem trennenden Individualismus kennt und anerkennt, im Ziel Kiwaner zu sein.



STREIFLICHTER

von Paul Grunder

Das Meeting ist soeben mit dem Glockenschlag beendet worden. Die Tafel ist aufgehoben. Die Kiwaner verabschieden sich. Einige eilen noch nicht davon, sondern wechseln ins Restaurant hinunter. Entweder wird noch über den dargebotenen Vortrag diskutiert, oder das Gespräch von vorhin wird munter fortgesetzt. Rede und Gegenrede wechseln ab, gewürzt mit Anspielungen, witzigen Zwischenbemerkungen und herzlichem Lachen. Tagespolitik dient dazu, Dampf abzulassen, leitet fast unmittelbar über zu den Problemen des Clublebens. Nicht selten werden Berufserfahrungen ausgetauscht. Der eine oder andere sucht Rat und Hilfe beim Fachmann, beim Metzgermeister, Arzt, Malermeister oder Steuerfachmann, beim Gärtnermeister, Weinbauern oder Conditormeister. Der Bildhauer



wird in ein Gespräch hineingezogen über eines seiner Kunstwerke, das Gefallen gefunden oder für Aufsehen gesorgt hat. Das Leben im Kiwanis Club St.Gallen folgt ganz bestimmten Formen; aber das Verlassen der Regeln entlastet spürbar und lässt das Gespräch unbeschwerter vor sich gehen. Es wird oft gefragt, was der Kiwanis Club bezwecke, und ein Clubmitglied mag sich von Zeit zu Zeit fragen, was eigentlich mit dem Club los sei.

Es gibt eine Ideologie des Kiwanis, in verschiedenen Merkblättern und Schriften niedergelegt, ja definiert. Jeder Club weist jedoch sein eigenes Gepräge auf, wandelt sein Gesicht dauernd. Es spiegeln sich Vor-

gänge wieder, die auf besondere Einflüsse zurückzuführen sind, nicht selten von persönlichem Missmut herrühren, aber auch von der Freude am Club und seinen Mitgliedern. Nicht zuletzt ist die Freundschaft hervorzuheben. Diese stellt in der heutigen Zeit grosse Anforderungen an Toleranz und gegenseitiger Verpflichtung.

Freundschaft und der Wille zu ihrer Entfaltung äussert sich in Beweglichkeit des Geistes und der Bereitschaft zu sozialer Wirksamkeit im weitesten Sinne. Die soziale Tätigkeit stellt sozusagen die Deckung dar für die oft leichthin ausgetauschte Münze des Wortes Freundschaft.

Im Jubiläumsjahr 1990 plant der Club praktische Unterstützung für die Bedürfnisse alleinerziehender Frauen und Männer. Hier gilt es Verantwortung zu übernehmen innerhalb des sozialen Gefüges unserer Gesellschaft. Dabei hoffen wir auf die Hilfe unserer Frauen, die im ausgesprochenen Männerclub, ungefähr einmal in jedem Monat zu einem Abendmeeting herzlich begrüsst werden.

Im Club und seinen Tätigkeiten mitzumachen, erfüllt uns mit Freude. Den Club missen zu müssen, würde einen schmerzlichen Verlust bedeuten in einer Zeit, in der Gemeinsamkeit auf wackligen Füßen steht.

Der Kiwanis Club St.Gallen findet seinen Rückhalt in einer internationalen – vor allem amerikanischen – Organisation. Seine Stärke liegt jedoch in der verhältnismässig kleinen Gemeinschaft. Es sind ohnehin nicht nur die grossen Institutionen, die unser tägliches Leben beeinflussen und stützen, als vielmehr überschaubar

bare soziale Gruppen, in denen wesentliches Gespräch, Austausch an Gefühlen und gegenseitige Wertschätzung erfahrbar sind, Individualität und gegenseitige Verpflichtung ineinandergreifen. Solches und vieles mehr ist wertvoll und möge den Kiwanis Club St.Gallen auch in Zukunft lebendig erhalten.



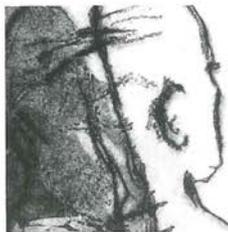
LIBERALITAET ALS VERPFLICHTUNG

von Peter Stössel

Unsere Zeit neigt zu extremen Geisteshaltungen. Gleichzeitig droht uns der Verlust der "Mitte", der inneren Ausgewogenheit und des geistigen Gleichgewichts. Während einerseits permissive Lebensanschauungen "alles erlauben", ist auf der anderen Seite immer stärker die Tendenz zu einem intoleranten Fundamentalismus festzustellen, der kompromisslos das Grundsätzliche durchsetzen will. Beide Extreme versprechen auf die Dauer nichts Gutes.

Zwischen den Gegensätzen der angedeuteten Art liegt weltanschaulich der Liberalismus. Als liberal bezeichnen wir eine Denkrichtung, welche die freie Entfaltung des menschlichen Individuums fordert und fördern will. Liberalismus hat viel mit allgemeinen Freiheitsrechten zu tun. Diese setzen Toleranz und Rücksichtnahme voraus – zwei durchaus soziale Tugenden also. Im politischen Bereich meint Liberalität eine Gesellschaftsnorm, die weitgehend mit dem Begriff der freiheitlichen Demokratie identisch ist. Eine Diktatur ist ihrem Wesen gemäss niemals liberal, selbst dann nicht, wenn sie sich mit dem Etikett "Volksdemokratie" versieht.

Streifen wir hier noch kurz den verwandten Begriff der Liberalisierung. Damit ist ein Prozess gemeint, der von Einschränkungen politischer, wirtschaftlicher, religiöser oder anderer Art wegführen soll. So sehr sich unser Land (noch immer) liberaler Grundwerte rühmt, so aktuell sind andererseits auch bei uns Stichworte wie "Regeldichte" (Gesetzesdichte) beziehungsweise "Deregulierung" geworden. Deregulierung hat die Befrei-



ung von allzu vielen Fesseln, Geboten und Vorschriften, also den "Weg zurück" zum Ziel.

Heisst "liberal" auch modern und zeitgemäss?

Eben habe ich Widersprüche angedeutet, mit denen wir heute zuhauf leben müssen.

Ist es auch widersprüchlich, liberal zu den-

ken und zu handeln, sich aber gleichzeitig zu den Traditionen unseres Landes zu bekennen? Jüngstes Beispiel: die Kontroverse um den Fortbestand unserer Armee. Schliessen Liberalität und konservatives Bewahrenwollen von Bewährtem sich gegenseitig aus? Ich bin nicht dieser Meinung. Liberalität hat primär, an und für sich, noch keine (partei)politische Stossrichtung. Und einer liberalen Gesinnung sind m.E. genauso Grenzen gesetzt wie jedem Freiheitsrecht, das auf ein anderes Freiheitsrecht angemessen Rücksicht nehmen muss, wenn beide nebeneinander weiterbestehen sollen.

Liberalität vergöttert den Staat nicht, noch verketzert sie ihn. Sie weist dem Staat als Machtgefüge jedoch bestimmte Wirkungsfelder zu. Diese dürfen – immer aus liberaler Sicht – die eingangs erwähnte freie Entfaltung des Individuums nicht unnötig beschränken. Denn wo der Mensch seine geistigen Kräfte und Möglichkeiten kreativ und verantwortungsbewusst einsetzen kann, da bleibt dem Staat zwar noch immer viel zu tun – aber nicht alles! Gleiches gilt im Hinblick auf das freie, marktorientierte Unternehmertum, das seine Grenzen in der sozialen Verpflichtung gegenüber den

Mitarbeitern und der Umwelt findet. Vom Staat sind Rahmenbedingungen gefordert, die ein massvolles Wachstum unserer Lebensformen erlauben. Im übrigen sorgen die liebe Konkurrenz, die Sturmkraft des Neuen und in naher Zukunft sicher auch der Europäische Wirtschaftsraum (EWR) schon dafür, dass noch so liberale "Bäume" nicht in den Weltenhimmel wachsen. Liberale Kiwaner sind zwar in gewissem Sinne Idealisten. Doch stehen sie mit beiden Beinen fest auf dem harten Boden dieser holprigen Welt.

Liberale Kiwaner? Das sind umgängliche, in ihrer Denkart grosszügige und offene Menschen. Persönlichkeiten, die andere ernst nehmen und sie gelten lassen. In die Vielfalt der Meinungen bringen sie die eigene Überzeugung ein. Darin liegt der immer neue Reiz, an den freien Menschen und seine immensen Möglichkeiten zu glauben. Für den Kiwaner ist dieser Glaube eine Verpflichtung.



25 JAHRE KIWANIS CLUB ST.GALLEN VERKNUEPFUNGEN - 5 RADIERUNGEN VON HANS THOMANN

von Paul Hafner

Zum 25-jährigen Bestehen des Kiwanis Club St.Gallen entstanden im Februar 1990 fünf Radierungen des jungen St.Galler Künstlers Hans Thomann, geboren 1957 in Uzwil. Er arbeitet und lebt heute in St.Gallen. Nach einer Maschinenzeichnerlehre war er an der Kunstgewerbeschule in St.Gallen Hospitant. 1981 besuchte er die Kunstakademie in Salzburg in der Klasse von Mario Merz. Seine Arbeiten wurden bereits in vielen verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland vorgestellt.

In diesen Radierungen – wie auch in vielen seiner anderen Arbeiten: Zeichnungen, lebensgrosse Beton-skulpturen, Installationen – erforscht Hans Thomann den Menschen, sucht nach den philosophischen Inhalten unserer Zeit. Seine Figuren liegen an der geheimnisvollen Grenze, an der das individuelle Leben sich nicht auflöst, aber in eine andere Dimension eintritt. Hans Thomanns Ausgangspunkt ist geistig-religiös; er will die Essenz heraus Schälen, jene Kontinuität, die sich durch sämtliche Religionen hindurchzieht. Archetypisch-mythische Symbole sind den Menschen zugeordnet. Seine Arbeitsweise ist sowohl intuitiv als auch intellektuell-reflektiert, eine permanente Auseinandersetzung zwischen Kopf und Gefühl.

Hans Thomann befasste sich für die nun vorliegende Grafikserie – die ausschliesslich für den Kiwanis Club St.Gallen in einer Auflage von 25 nummerierten und signierten Exemplaren erstellt wurde – wieder mit den verschiedenen Techniken der Radierung. Die Direktheit der Kaltnadel-Technik kommt dem Schaffen des Künstlers sehr nahe, wird doch mittels eines spitzen

Instruments die Zeichnung direkt in die Kupferplatte geritzt. Durch den teilweisen Einsatz von Vernis mou und Aquatinta werden die Bildvorstellungen noch dezidiert realisiert.

"Verknüpfungen", so betitelt Hans Thomann diese Radierungen, die eng verbunden sind mit den Grundsätzen der Kiwanis und dem Jahresmotto 1990 "Freundschaft" des Kiwanis Club St.Gallen.

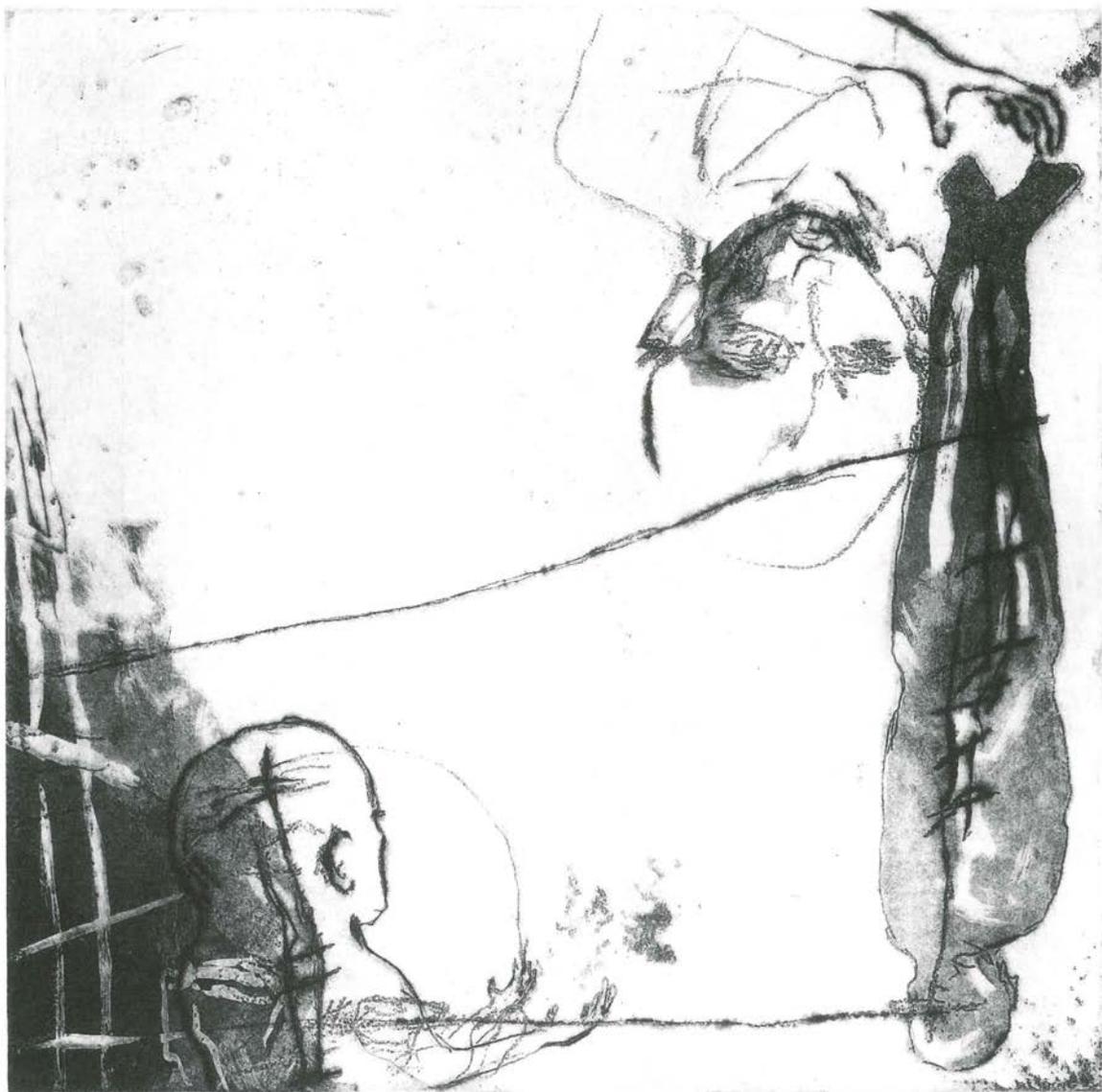
VERKNUEPFUNGEN

Die einzelnen Radierungen:

- 1 "Die durch Feuer zum Gefäss gewordene Erde beginnt zu atmen." (Seite 4)
- 2 "Sauerstoff verbrennen ist Arbeit – bildet zwischen Innen und Aussen die Brücke." (Seite 10)
- 3 "Die Verknüpfung lässt sich weder denken noch machen – sie ist das Resultat der Arbeit." (Seite 21)
- 4 "Das Gleichgewicht der Balance entsteht durch die Verknüpfung von Bauch und Kopf." (Seite 27)
- 5 "Verantwortung tragen über eine Verknüpfung – eingebunden sein im Geflecht." (Seite 33)

Technische Angaben:

Titel	Verknüpfungen
Technik	Kaltnadel, Vernis mou, Aquatinta
Papier	BFK Rives 270 gm ² , 35 x 50 cm Bildgrösse 25 x 25 cm
Auflage	25 signierte und nummerierte Exemplare
Druck	Philipe Gallay, Basel



1/25

H. P. D. [Signature]

1990

PFLEGE DER FREUNDSCHAFTEN

von Andreas Thommen

Die ersten Jahre des Kiwanis Club St.Gallen waren gekennzeichnet durch die zu lösenden vielfältigen Probleme des Aufbaus und des Ausbaus. Postulate wurden gestellt, Ziele mussten formuliert und organisatorische Pläne in die clubinterne Praxis umgesetzt werden. Erst anschliessend galt es, den ideologischen Gehalt der Clubziele zu verwirklichen und die dazu benötigte Instrumentierung vorzukehren. Mit viel Zug waren die



Clubgründer an die Arbeit gegangen und konnten nach wenigen Jahren schon zufrieden feststellen, dass der St.Galler Club in der schweizerischen Kiwanis-Bewegung mit zu den initiativsten zählte, nicht ohne eine gewisse stolze Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu bewahren.

Ein Blick zurück, eine geraffte Schau aus gut tausend Meetingsprotokollen und weiteren Dokumenten lassen folgende zeitlich vorübergehend dominierenden Gesprächs- und Vortragsthemen erkennen: Nach vollzogenem innern Aufbau, namentlich nach der Ausweitung der anfänglich bescheidenen Mitgliederzahl, was übrigens nicht selten zu kräftigen Auseinandersetzungen Anlass bot, richtete sich das Club-Interesse in den ersten siebziger Jahren zunehmends auf den Brückenschlag zu Gesinnungsfreunden in der näheren Region, der Ostschweiz. St.Galler Kiwaner waren massgeblich bei der Gründung neuer Clubs beteiligt; sie gaben oft Initialzündung dazu, nahmen gelegentlich auch die Zügel in die eigene Hand, halfen tatkräftig bei andern

Clubgründungen mit. In einigen Fällen gaben neue Clubgründungen auch Anlass zu kritischen Reflexionen. Im Kranz einiger Patenclubs pflegt der St.Galler Stadtclub – entgegen seines organisatorischen Zentrums gehören ihm auch prominente Männer aus umliegenden Orten des st.gallischen und appenzellischen Umlandes an – heute einen respektierten freundschaftlichen Umgang, der gewiss noch etwas direkter und lebhafter sein dürfte.

Die Kontinuität der Clubarbeit war sichergestellt; die Grundsätze von Kiwanis garantieren die allgemeine Marschrichtung. Die Persönlichkeit – und die Freundschaft unter Persönlichkeiten – steht im Mittelpunkt des Clubgeschehens. Freundschaften quer durch den Club stellen eine hervorragende Basis für die Verwirklichung der Clubziele dar, für die Verbesserung der gesamten Gesellschaft. Kiwanis-Dienst an der Gesellschaft kann und darf sich nicht in der Leistung finanzieller Beihilfen an humanitäre und andere Institutionen erschöpfen. Vielmehr wird von jedem einzelnen Clubmitglied der weltoffene, dynamische und erfinderische Einsatz der eigenen Persönlichkeit, der Fähigkeiten und Energien zugunsten der Nächsten, namentlich auch der Jugend, des Alters, der Schwächeren, der Benachteiligten, für eine bessere Gesellschaft erwartet. "Nimm dir Zeit, die Kiwanis-Idee zu verwirklichen und zu erleben und Brücken zwischen den Menschen zu schlagen", forderte 1980/81 der damalige Clubpräsident.

Unterstützt wurden in diesem Sinn Heime für körperlich und geistig behinderte Kinder. Einer Lösung entge-

genzuführen versucht wurden verschiedene dringlich werdende Jugendprobleme, nicht zuletzt das schon seit den ersten Clubjahren bedeutsam werdende Drogenproblem auch in und um St.Gallen. Besondere Aufmerksamkeit des Clubs und seiner Mitglieder zogen folgende Hilfstätigkeiten auf sich: Altersbetreuungen, Ausfahrten mit Opfern der Multiplen Sklerose, Bescherung benachteiligter Kinder, Beitragsleistungen an Hilfsaktionen zugunsten ausländischer und inländischer Katastrophengebiete (Friaul, Puschlav). Solche und weitere Clubtätigkeiten im sozialen Bereich gehören zu den immer wieder aufscheinenden Aktionen. Im Verlaufe gesellten sich raschentschlossene Aktionen zugunsten von Indochinaflüchtlingen und besondere andere Anlässe, etwa Weihnachtsbescherungen für weniger Bemittelte und Kinder, hinzu. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang die häufigen Sozialaktionen einzelner Clubmitglieder, die oft auch ausserhalb offiziöser, kollektiver Clubmassnahmen abliefen. Neben den sozialen Aspekten des Clubs sind die internen gesellschaftlichen Beziehungen unter den Mitgliedern des Clubs und ihren Familien keineswegs von untergeordneter Bedeutung. Etwa jedes vierte Meeting, jeweils am Monatsende, ist ein sogenanntes Abendmeeting, das zusammen mit den Gattinnen der Mitglieder begangen wird; unter den Familienangehörigen bilden sich oft eigene freundschaftliche Beziehungsfelder aus. Zu dieser Art von Clubveranstaltungen gehörten nicht nur gemeinsame Besichtigungen von Betriebsstätten, in denen Kiwaner wirken, sowie Ausflüge, sondern auch gemeinsame Ski-Weekends in Arosa

und Wildhaus, periodische Veranstaltungen mit andern Service-Clubs von St.Gallen und mit benachbarten Kiwanis-Clubs.

Einige Anlässe wurden von den Töchtern und Söhnen besucht. Einem Wunsch der internationalen Clubleitung entsprechend wurden im Jahre 1970 Initiativen zur Gründung einer Jugendsektion ergriffen, die allerdings nach einigen bemerkenswerten Anfangserfolgen versandeten. Selbst die kleinen Kinder der Clubfamilien wurden gelegentlich ins Clubprogramm einbezogen. In den späten siebziger Jahren und seither häufiger als früher ergab sich durch den Hinschied oder Austritt weniger Clubmitglieder die Aufgabe, den Club personell zu ergänzen, was sorgfältige Überlegungen, besonders hinsichtlich der vertretenen Berufsgattungen und der notwendigen Verjüngung des Clubs, erforderlich machte.

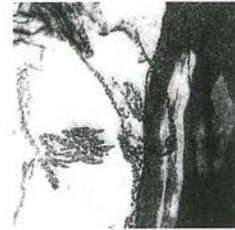
Zu den Höhepunkten des clubinternen Lebens gehören ohne Zweifel jeweils zum Jahreswechsel die Weihnachtsfeiermeetings auf der Egg bei Eggersriet und die besinnlichen Worte zum Jahreswechsel, gediegene Anlässe, die von eigenen Kräften gestaltet werden. Von kompetenter Seite waren zu Jahresbeginn auch Betrachtungen zur wirtschaftlichen Lage der Welt, unseres Landes und der engern Ostschweiz zu vernehmen. In frühern Jahren gehörten auch locker konzipierte Chlaus-Abende zur Ergötzung der Kiwanisfamilien. Es gibt nicht viele bekannte Persönlichkeiten der Ost-



schweiz und darüber hinaus, die dem St.Galler Club nicht als Gäste ihre Aufwartung gemacht hätten, sei es mit einem fachkundigen Referat oder einem unterhaltenden und lehrreichen bebilderten Vortrag oder als Auskunftsperson in Spezialfragen.

Nicht nur lokale und regionale Themen stehen bei solchen Meetings zur Diskussion, ebenso gelangen nationale oder internationale Probleme zur Darstellung und oft eingehenden Aussprache. Der Themenkreis, wie er sich im Laufe der letzten Jahre geschlossen hat, beschlägt den gesamten Interessenbereich, dem sich Kiwanis zuneigt.

In den ersten Clubjahren dominierten naturgemäss die persönlichen Personen- und Berufsaspekte der neu in den Club eingetretenen Mitglieder, die sich und ihren Beruf in kurzen Ausführungen vorstellten; diese Art, den Kitt zwischen den Kiwanisfreunden zu härten und damit einer ausgesprochenen Zielsetzung des Clublebens zu entsprechen, wurde in den letzten Jahren leider wohl etwas weniger Aufmerksamkeit gewidmet; doch führt die altersmässig bedingte Erneuerung der Mitgliedschaft allmählich wieder vermehrt zur Pflege dieser zwischenmenschlichen Information, wie sie übrigens in intensiver, direkter Form die themenfreien "Plaudermeetings" bieten.



ST.GALLEN ALS PATENCLUB

von A. Louis Benz

Unser Gründerpräsident KF Josef Hüppi strahlte speziell im Vorstand ein *feux sacré* aus, das während Jahren auch im gesamten Club zu einem Dauerbrand wurde. Als erste grosse Club-Aufgabe sei die Schaffung eines St.Galler Jugendhauses erwähnt. Nachdem das Jugendtreff "Drogstore Tutti" am St.Galler Blumenbergplatz nicht ideal geführt werden konnte, war es einmal mehr dem initiativen KF Max Hungenbühler zu verdanken, dass in einem kleinen Privathaus an der Katharinengasse 16 das erste St.Galler Jugendhaus eingerichtet wurde. Unter vielseitiger Mitarbeit einer privaten Trägerschaft konnte sich der Verfasser als Chef des Jugenddienstes engagieren. Das Haus musste während eineinhalb Jahren umgebaut, ja total renoviert werden. KF Ruedi Gschwend und der Schreibende waren mit den Arbeiten stark beschäftigt und konnten vereint mit weiteren Freunden aus Kreisen von Gewerbe, Handel und Industrie über Fr. 80'000.– als Spenden in Form von Naturalien, Lohnleistungen und Bargeld erwirken. Der St.Galler Club übernahm die Kosten für den Ausbau des Vortragsraumes und leistete nach der Eröffnung des Jugendhauses im Dezember 1966 während vier Jahren monatliche Beiträge an die Betriebskosten. Am Anfang bot es Schülerinnen und Schülern Spielzimmer, Aufgabenraum und Jugendcafé, später war es Zufluchtsstätte, ja sogar Notschlafstelle für jugendliche Aussenseiter. Für diese war das Jugendhaus ein Ersatz für das, was ihnen sonst fehlte: Heimat, Wohnstube, Geborgenheit und Liebe. Wir bekamen dies



gut zu spüren beim abendlichen Aufsichtsdienst der ersten Jahre. 1976 wurde das Haus von der Stadt übernommen. Es blieb dabei, wie Stadtrat Dr. Urs Flückiger seinerzeit im Vorstand des St.Galler Kiwanis Club erklärte: "Wir müssen uns bewusst sein, dass wir mit dem Jugendhaus keine leichte Aufgabe auf uns genommen haben..."

Als eine sehr wichtige Aufgabe hatten wir uns die Gründung neuer Clubs vorgenommen. Wir wollten die Ideale von Kiwanis International in die Regionen der schönen Ostschweiz tragen. Dank Initiative und Unternehmerfreude durften wir bei acht Clubs Pate stehen.

KIWANIS CLUB CHUR

Gute freundschaftliche Beziehungen zu Dr. U. Gadiant und Dr. J. Sprecher führten unsere KF Josef Hüppi und Wolf Studer im Januar 1966 zu einem ersten Treffen in der Bündner Metropole Chur. Der Aufbau des Clubs verlief sehr befriedigend, so dass nach der formellen Gründung am 12. Dezember 1966 die Organisation im Hotel "Duc de Rohan" stattfinden konnte. Es gab am 3./4. Juni 1967 einen schönen Aufmarsch zur Charterfeier des neuen Clubs in Chur mit einem anschliessenden, glanzvollen Abend im Hotel "Post Valbella". Hier wurden neue Kontakte zu den Bündner Kiwanis-Freunden geknüpft. Wäre es heute nicht an der Zeit, diese Freundschaften gegenseitig vermehrt zu pflegen – übrigens auch mit allen andern Nachbar-Clubs?

KIWANIS CLUB BREGENZ

Gute Verbindungen unserer KF Walter Steinemann und Walter Schönenberger führten zu einem Treffen in Bregenz. In der Folge wurden Dr. Fritz Steiner und Prof. Ernst Bär ausserordentliche Träger unserer Idee im Nachbarlände Vorarlberg. Später leistete Direktor Hannes Payrich ein sehr grosses Engagement auf der Ebene von Kiwanis International. Am 29. Juli 1969 ging die Gründungsfeier auf Schloss Hofen in Lochau glanzvoll über die Bühne, mit anschliessendem Sommerachtsfest und Darbietungen von Schauspielern der Bregenzer Festspiele. Die Club-Organisation erfreute am 15. Dezember 1969, verbunden mit einer netten Weihnachtsfeier, eine grosse Kiwanis-Familie. Am 3./4.



Juli 1970 ging eine grossartig organisierte Charterfeier über die Bretter, an der 15 St.Galler Kiwaner mit Damen teilnahmen. Hernach pflegten wir gegenseitig während Jahren gute Kontakte. Es wurden Referenten und Programme ausgetauscht. Wir konnten immer wieder sehr gediegene kulturelle Veranstaltungen besuchen, so auch die jährlich wiederkehrenden Aufführungen der Festspielkünstler im Schloss Hohenems.

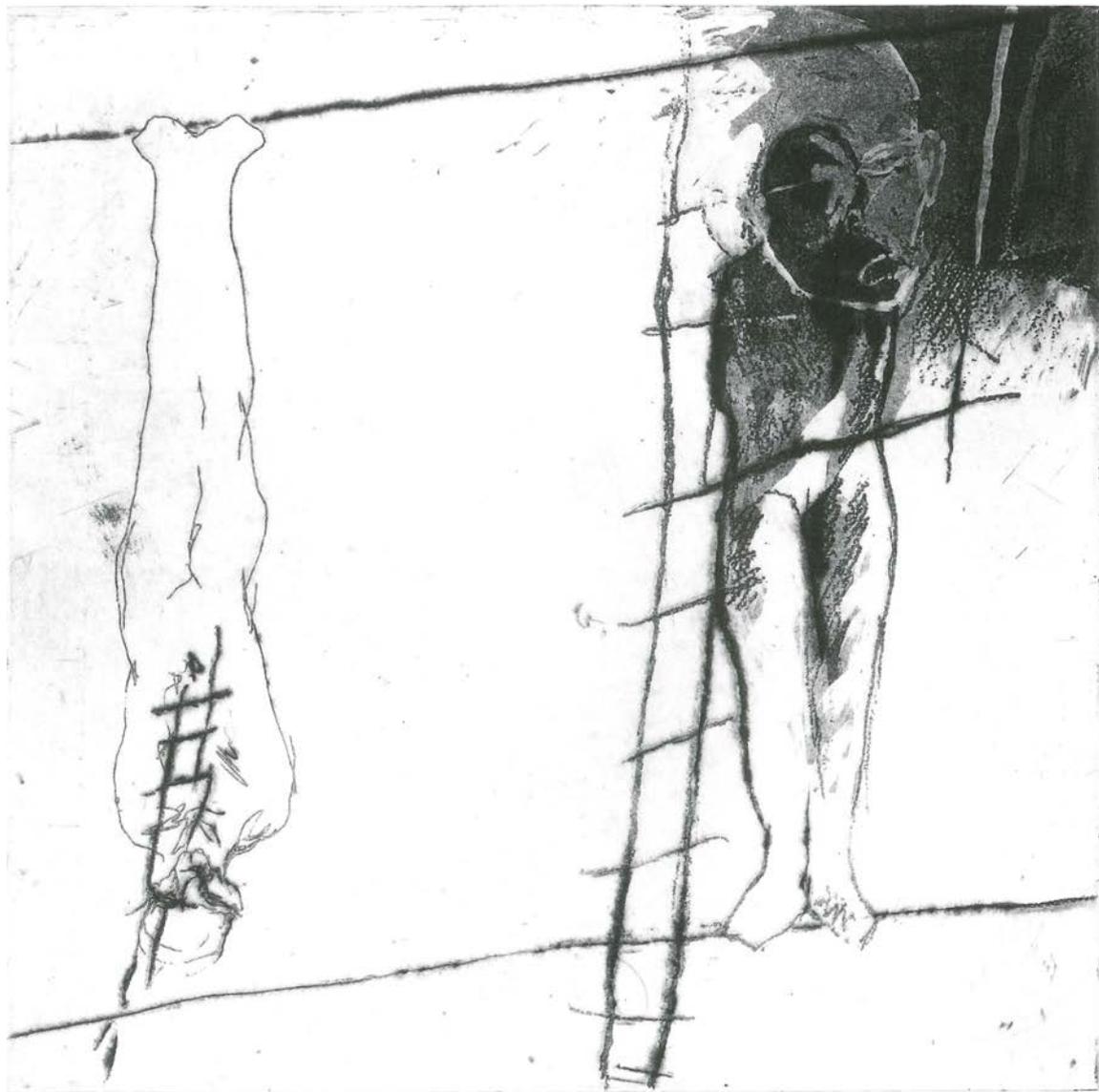
Die Gründung der drei Clubs Rheintal, Bodensee und Appenzeller-Vorderland lagen den St.Gallern speziell am Herzen. Dank persönlicher Beziehungen konnten wertvolle Freundschaften geschlossen werden.

KIWANIS CLUB RHEINTAL

Nach diversen Vorabklärungen fand anfangs 1975 ein Treffen mit dem Gründerpräsidenten KF Ferdi Büchel und dem Vicepräsidenten Stefan Liner statt. Eine junge Gruppe initiativer Interessenten engagierte sich sehr, so dass am 1. Juli 1975 bereits die Formation mit 20 Kiwanern gefeiert werden konnte. An der Organisationsfeier traten auch die St.Galler Kiwanis-Freunde Past Governor Josef Hüppi und Lt. Governor Peter Pfister in Aktion. Die Charterfeier vom 22./23. Mai 1976 brachte einen Grosseaufmarsch in die Kantonsschule Heerbrugg – auch von 15 Paaren aus St.Gallen. Das grosse Bankett und der Ball fanden im Hotel "Metropol" in Widnau statt. Tags darauf traf man sich im romantischen Schlosshof "Greifenstein" in Staad zum Sonntagsmorgen-Konzert und zur Besichtigung der Galerie. In der Folge fanden gegenseitig Besuche und Einladungen statt.

KIWANIS CLUB FRAUENFELD

Hier hatte der Patenclub Winterthur sehr gute Vorarbeit geleistet. Wir konnten als Copaten einzelne Meetings besuchen und nebst dem sehr aktiven Präsidenten KF Josef Lampe liebe Kiwaner kennen lernen. Die Charterfeier fand am 21. August 1976 im historischen Rathaus statt. Der festliche Anlass im Hotel "Falken" nahm einen schönen, behäbigen Verlauf mit dem Nostalgie-Chor Sirnach, guter Musik und bei einem riesigen Bauernbuffet. Die KF von Frauenfeld beschenkten uns



1/25

A. T. MOMENTUM

1990

auch hernach mit gediegenen Meetings – es sei unser gemeinsames Treffen auf Schloss Sonnenberg im einmalig schönen Rokoko-Saal erwähnt. In spätem Jahren flauten die gegenseitigen Kontakte leider ab; trägt wohl die neue Einteilung der Kiwanis-Divisionen die Schuld?

In St.Gallen wurden im Jahre 1976 Kontakt-Personen für jeden Paten-Club bestellt. Ferner wurden jedes Quartal ein auswärtiger Club eingeladen und gegenseitig Referate gehalten. Während fünf Jahren trafen wir uns auch mit andern Clubs zu ganz tollen Ski-Weekends in Arosa.

KIWANIS CLUB WIL

Die guten Beziehungen unseres KF Peter Pfister zum Wiler Gründerpräsidenten KF A. Schmid gaben Anlass zur Club-Gründung in der Metropole des Fürstenlandes. Die Organisation fand am 18. November 1978 statt. Am 28. April 1979 gab es in der Tonhalle Wil eine glänzende Charterfeier. Auch der spätere Besuch der Meetings im atehrwürdigen "Hof" war immer ein Erlebnis.

KIWANIS CLUB BODENSEE

Hier brauchte es einige Mühe, bis sich ein Freund zur Uebernahme des Amtes des Gründerpräsidenten entschliessen konnte. Kurz vor Weihnachten 1977 erklärte sich der liebenswerte KF Wilfried Schelling aber hierzu bereit. Hernach wurde sehr aktiv und gezielt gewor-

ben, so dass schon am 9. Mai 1978 die Organisation dieses Clubs stattfinden konnte.

Ein Jahr lang liessen sich darauf die Freunde am Bodensee Zeit, um im "Metropol" zu tagen, gute Freundschaften aufzubauen und die Beziehungen

zu den Nachbar-Clubs zu pflegen. Erst am 26. Mai 1979 wurde die Charter im alten Schloss Arbon gefeiert. Der Gala-Abend auf einem Bodensee-Dampfer, verbunden mit einer Rundfahrt, war einmalig. Seither pflegen wir gegenseitige Freundschaften und Kontakte.



KIWANIS CLUB APPENZELL VORDERLAND

Die erste Verbindung mit dem Gründerpräsidenten KF Juan Jans fand an der Besichtigung seiner Firma in Heiden statt. An den nachfolgenden Treffen wurde durch ihn und KF Kurt Etter gut und unternehmerisch geplant und geworben, so dass die Formation und Organisation rasch vollzogen werden konnten. Zur Charterfeier wurde ins schön gelegene Kinderdorf Pestalozzi in Trogen eingeladen – eine gute Idee, ganz im Sinn und Geist von Kiwanis International. Die wohlgeplante Feier wurde abgerundet durch Vorführungen von Schülerinnen und Schülern aus Ländern der ganzen Welt. Zur rauschenden Ballnacht traf man sich dann im Festsaal des Hotels "Krone" in Gais.

KIWANIS CLUB GOSSAU-FLAWIL

In dieser Region hatte der junge Kiwanis Club Wil einen soliden Grundstein gesetzt, und wir selbst durften als Copaten wirken. Der Gründerpräsident KF Rolf Rohner leistete mit seinen Freunden speditive Arbeit, so dass die Organisation in der "Zunftstube" schon am 27. September 1983 stattfinden konnte. An der Charterfeier vom 24. März 1984 im Andreas-Zentrum in Gossau wurde der Club "aus der Taufe" gehoben. Das Festbankett im gediegenen Haus zum Gasthof "Sonne" bot echte Gelegenheit, um gemeinsam zu feiern und Freundschaften zu knüpfen. Der freundnachbarliche Kontakt wird persönlich und im Club bis heute gut gepflegt.

Abschliessend sei am Grundsatz festgehalten:
Es lohnt sich immer, sich für eine gute Sache einzusetzen!

Ich durfte enge Beziehungen und wertvolle Kiwanis-Freundschaften knüpfen, die mich sehr freuen. Es war früher im St.Galler Club selbstverständlich, dass wir alle Charterfeiern innerhalb der Schweiz besuchten. Ein mir in dieser Beziehung zugestellter Brief mit Dank, Gratulation und Wimpel des Executive Directors aus Chicago (Illinois), Robert M. Detloff, für den persönlichen Einsatz war eine freudige Überraschung.

Es seien zum Schluss die Leitworte unseres Gründerpräsidenten in Erinnerung gerufen:

"Wir sitzen nicht als Zuschauer im Welttheater! Leisten wir gute Mitarbeit im öffentlichen Leben, Hilfe an den Schwächeren, Aufbau der Zukunft."



DAS SOZIALE ENGAGEMENT

von Arwin A. Mächler

Die Gründung eines Service-Clubs ist immer verbunden mit dem persönlichen Einsatz jedes einzelnen Mitglieds, der zusammen die Stärke eines Clubs ausmacht.

Dieser Verpflichtung, sich selbst und den Satzungen gegenüber, haben sich die Mitglieder des Kiwanis Clubs St.Gallen von allem Anfang an verschrieben. Doch immer war Voraussetzung: nicht nur finanziellen Einsatz zu leisten, sondern noch mehr persönliches Engagement jedes einzelnen mit Rat, Zeit, Fachwissen und Tat hinter ein Projekt zu stellen. Am Anfang stand die Übernahme, Projektierung, Ausbau und Inbetriebnahme des Jugendhauses St.Gallen, das über Jahre hinweg zu einem guten Ende geführt wurde. Darüber wird an anderer Stelle berichtet. Was durften und konnten wir ferner in den verflossenen Jahren realisieren? Darf ich dies kurz auflisten: Allen sind die Ausflüge mit den persönlich pro eigenes Auto zugeteilten Insassen von Alters- und Pflegeheimen in guter Erinnerung. Liebgewordene Tradition sind uns die im gleichen Ausmass jährlich durchgeführten Ausflüge mit "unseren" Multiple-Sklerose-Patienten; die hierbei geführten Gespräche und Erfahrungen haben zu engen Kontakten zwischen MS-Patienten und Kiwanis-Familien geführt. Viel Freude bereiten auch unsere Weihnachtsvergaben an wohlthätige und gemeinnützige Institutionen, die sich vor allem geschädigten und gebrechlichen Kindern annehmen. Höhepunkte im sozialen Clubleben waren viele zu verzeichnen, z.B. der Kauf, die Montage und Einrichtung

einer Modelleisenbahn für eine Rehabilitationsstätte für Kinder, finanzielle Unterstützung der "Invalida" St.Gallen beim Neubau von Heim und Werkstätten. Nebst Beiträgen durften wir den künstlerischen Schmuck, geschaffen von einem Künstler und Bildhauer in den eigenen Reihen, beim Eingang plazieren; Betreuung der ersten Boat People beim Start ins eigene Leben in der für sie fremden Umgebung (Wohnung, Möbel, Arbeitsplatz, Unterricht, Hilfestellung in allen Lebenslagen). Wir durften ferner die Weihnachtswünsche eines jeden einzelnen Kindes, das Insasse eines Schul- und Wohnheimes für Gebrechliche ist, erfüllen. Die einzelne Kiwanis-Familie kaufte persönlich das Wunschobjekt und überbrachte dies dem Kinde. Ein eindrückliches Erlebnis war das Sammelergebnis für die Überschwemmungskatastrophe im Puschlav. Internationale Projekte der Kiwanis Clubs haben wir stets offenen Herzens unterstützt; als Beispiel stehe hier der Neubau des Kindergarten- und Schulpavillon im erdbebengeschädigten Friaul. Darf ich bemerken, dass diese Aufstellung unvollständig ist und nur Anhaltspunkte für persönliche und clubinterne Vorgehen bietet. Dazu kommt, dass wir bestrebt sind, im Stillen, aber effizient zu helfen. Alle Projekte in den letzten 25 Jahren haben uns in persönlicher Hinsicht mehr gebracht, als wir geben konnten. Der Kiwanis Club St.Gallen wird auch in Zukunft seiner Aufgabe gewachsen sein; dies zeigt nicht zuletzt auch die grosse Sozialaufgabe, die wir uns für das Jubiläumsjahr gestellt haben.



STANDORTBESTIMMUNG UND AUSBLICK

von Magnus Bieler

Die Kiwanis-Idee wurde anlässlich der Charterfeier des KC St.Gallen am 18. Juni 1965 in die Ostschweiz getragen. Für den sechsten Club der Schweiz bedeutet dies Gelegenheit und Pflicht innezuhalten, festzustellen, wer wir sind, was wir tun, und mit neuem Schwung den Weg in eine Kiwanis-Zukunft mit klaren Horizonten anzutreten.

Das Motto "we build" und die Goldene Regel bleiben bestehen; könnten oder müssten die Wege und Mittel zum Ziel geändert, neu formuliert oder anders pointiert werden? Als Präsident im Jubiläumsjahr unseres Clubs kommt mir die Aufgabe zu, unser Wesen mit Blick auf 25 Jahre Vergangenheit und in die Zukunft zu formulieren.

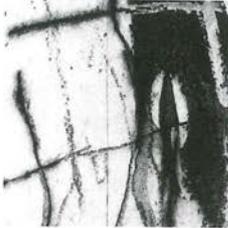
Im KC St.Gallen versteht sich der Präsident nicht als Kommandant, sondern als Diener des Clubs; jede Aktion, jeder Anlass soll zum Frommen aller gereichen. Jedes Mitglied sollte zur Kiwanis-Idee und damit zu den Clubaktionen stehen können. Dem Präsidenten als Mittler obliegt die Durchführung von Kiwanis-Aktivitäten und die Sicherung des Einvernehmens unter den Clubfreunden. Ich verstehe meine Aufgabe nicht nur in der Erfüllung von Pflichten – dies ist selbstverständlich – ich will dem Club, meinen Freunden neue Impulse, neue Wege und Ziele aufzeigen, zu denen die Gemeinschaft ja sagen und an denen die Freundschaft wachsen kann. Ideenstillstand bedeutet meines Erachtens Inhaltsrückschritt. Da sich der KC St.Gallen weiter verbessern will, muss er zu Neuem, zu mehr bereit sein. Dass er hiezu nicht nur bereit, sondern auch fähig ist,



wird laufend bewiesen. 37 Gründungsmitglieder – von denen 18 noch aktiv sind – setzten damals den Grundstein zu einem Club, der seither bis heute immer wieder Neues in Sachen Freundschaft, sozialen Aktionen und Krisenbewältigung geschaffen hat.

Auf 25 Jahren Cluberfahrung basieren nicht nur altehrwürdige Vergangenheit und museale Erinnerungen, sondern vielmehr ein Erfahrungsschatz im Zusammenleben von Freunden, die einer gemeinsamen Idee verbunden sind. Unser Club schöpft aus der Fülle des Wissens und der Erfahrung zahlreicher älterer Clubfreunde, um die uns jeder Club beneiden dürfte; andererseits ermöglichen jüngere Kräfte mit neuen Ideen und Schwerpunkten, im Wissen um die Tradition unserer Inhalte und Werte, spezifische Kiwanis-Tradition zu erhalten und besondere Aufgaben anzugehen. Die vertikale Altersstruktur des Clubs findet im erweiterten Vorstand, in Arbeitsausschüssen und in Komitees ihren Niederschlag; hiermit sind das Clubleben und die Verantwortung für alle Aktivitäten demokratisch und ausgewogen breit abgestützt. Die Offenheit, mit der Freunde miteinander sprechen, fühlen und leben, ist damit garantiert, und zu meiner Genugtuung darf ich sagen, dass sie funktioniert. Ich kann festhalten, dass bei allen Untergruppierungstendenzen, die in jeder menschlichen Gemeinschaft festgestellt werden können, jeder mit jedem diskutiert, konferiert, aber auch den andern akzeptiert.

Im KC St.Gallen galt schon immer und gilt als aktuelles



Jahresmotto das oberste Gebot "Freundschaft". Mit diesem Leitgedanken liegen wir im modernen KI-Trend, hat doch Kiwanis International dasselbe Motto aufs Banner geschrieben. Freundschaft ergibt sich

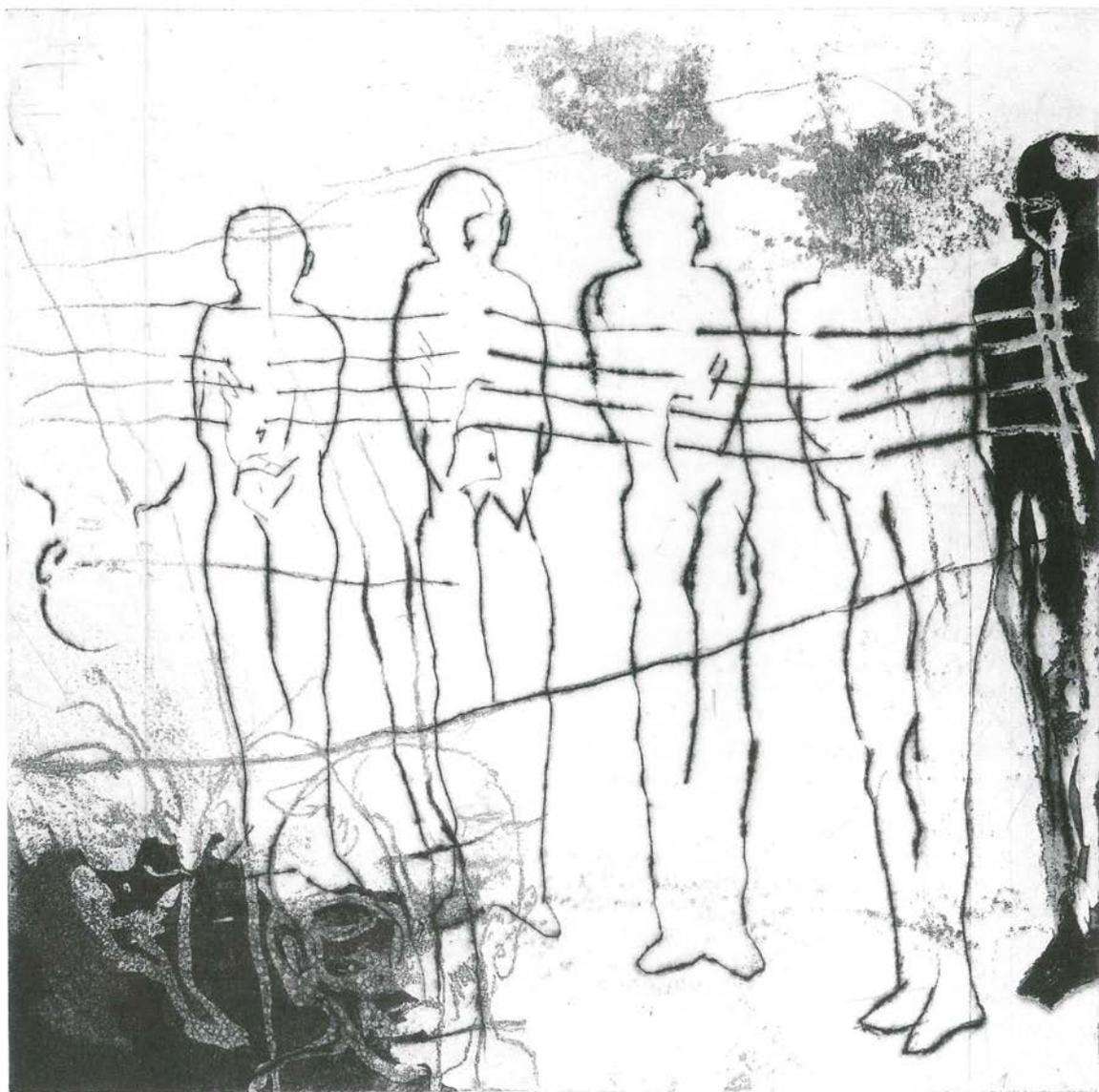
aus Zufällen heraus; Freundschaft will mehr und kann mehr, da sie auf Vertrauen in den anderen und auf Toleranz zum anderen basiert. Kräfte werden dadurch entbunden und frei für mehr Inhalte, Werte und für neue besondere Aufgaben. Wenn im Club jeder zu jedem stehen und ja sagen kann, dann sind wir eine bessere Gesellschaft, dann können wir das vorleben, was Kiwanis als die Goldene Regel aufgestellt hat. Dass wir uns heute im KC St.Gallen nicht nur darum bemühen, sondern auch in diese Richtung bewegen, ist eine Feststellung, die ich mit grossem Stolz machen kann.

Obschon Formalitäten zur Regelung eines Clublebens notwendig sind, ist unserer Gemeinschaft der Formalismus absolut fremd; eine fundiert vorgetragene finanzielle oder ideelle Aktion findet meistens aus dem wohlwollenden Verständnis heraus breite Zustimmung. So hat das Organisationskomitee oppositionslos das Konzept für eine würdige 25 Jahrfeier mit sozialer Aktion präsentiert und zur Detailplanung übergeben können. Der traditionelle Ausflug mit Menschen, welche an Multiple-Sklerose erkrankt sind, wird mit allen Variationsmöglichkeiten weitergeführt und gipfelt mit einem Flug

für unsere Schützlinge über die Schweiz anlässlich der Feier "CH 91".

Ein spezieller Jubiläumseffort berücksichtigt alleinerziehende Väter und Mütter und besonders deren Kinder. Einhellig wurde vom Plenum folgende Doppelaktion gutgeheissen: Aufbau eines Beziehungsnetzes innerhalb des KC St.Gallen für Alleinerziehende, d.h. Einsatz der vielfältig bestehenden Beziehungen der einzelnen Mitglieder in Politik, Wirtschaft und im öffentlichen Lebensbereich zugunsten von Unterprivilegierten. Dabei soll die Familie als Zelle der Gesellschaft aufgewertet und einen Schritt in Richtung Chancengleichheit von Benachteiligten gemacht werden. Als zweite Aktion ermöglicht unser Club eine finanzielle Sozialaktion, indem er Eltern und ihren Kindern einen gemeinsamen Urlaub mit Kursen, Anregungen und Aktivitätsprogramm organisiert. Dank solcher Aktivitäten im Dienste und zur Verbesserung unserer Gesellschaft tritt der KC St.Gallen mit Taten der Meinung entgegen, "solche Clubs seien elitäre Geheimbruderschaften".

Der KC St.Gallen hat ein Eigenleben entwickelt, auf das jeder stolz sein kann, zumal es der Club-Idee, von Kiwanis International vorgegeben, in keiner Weise zuwiderläuft. Wir sind und wollen kein Club à l'américaine sein, stehen aber trotzdem zur Kiwanis-Idee; die Freundschaft aber ist uns das Höchste. Wir sind gute Kiwaner, aber noch bessere Kiwanis-Freunde. Dieser interne Zusammenhalt mit seinen gesellschaftlichen Aktivitäten hat in letzter Zeit eine Öffnung nach aussen erfahren. Wenn bisherige Versuche der Kontaktherstellung zu anderen Clubs eher zaghaft durchgeführt wur-



7/25

A. T. Williams

1990

den und nicht immer sehr erfolgreich waren, starteten wir in diesem Clubjahr mit neuen Aktivitäten und Ideen zur Verbesserung der "interclub relationship". Anlässlich der ersten Divisionssitzung stellten wir den angenommenen Antrag, dass die Präsidenten-elect früher als bisher an den Sitzungen teilnehmen sollten, damit Grobkonzepte von Programmen abgestimmt und dadurch gemeinsame Meetings organisiert werden können, ist es doch schwierig, kompetente Referenten im Cluballeingang zu engagieren und grössere Aktionen zu organisieren.

Unser Club bestreitet 1990 drei Meetings mit auswärtigen Clubs in der Meinung, dass dadurch Kontakte nach aussen hergestellt und gefestigt werden können, eine unabdingbare Öffnung, da wir als mehrfacher Patenclub auch die Verantwortung für das Prosperieren von anderen Clubs übernommen haben. Wir sind gewillt, die Freundschaft – unser Jahresmotto – auszuweiten und nach aussen zu tragen. Mit 56 Mitgliedern sind wir bei den grösseren Clubs anzusiedeln, was schon mehrfach zur Forderung einer Clubneugründung oder Clubteilung Anlass gab. Die effektive Präsenz an Anlässen und Meetings bewegt sich zwischen 32 und 38 Kiwanis-Freunden, was zwar der Anforderung einer 60%-igen Beteiligung entspricht, aber doch in etwa der Präsenz eines sehr aktiven jungen Clubs entsprechen dürfte, so dass von einschneidenden Massnahmen zum jetzigen Zeitpunkt abgesehen werden kann. Ich bin überzeugt, dass die zentrifugalen Kräfte für den Clubzusammenhalt

zentrifugale Tendenzen bei weitem übertreffen, was angesichts der recht breiten Altersstreuung nochmals erstaunt.

Das hohe Mass an Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung hat seine Ursache auch in der Ausgewogenheit, die das Zusammenleben in einem heterogenen Gebilde – wie es der Club darstellt – erst ermöglicht. Es versteht sich von selbst, dass Religion, parteipolitische Zugehörigkeit und Bankkonto bei der Mitgliederwahl nicht gewichtet werden. Der Kandidat muss sich mit dem Clubgeist und der Club mit dem Charakter des Kandidaten identifizieren können. Dabei ist Vielfalt gefragt; dies macht letztlich die Ideen- und Aktivitätsbreiten des Clubs aus. Auch unkonventionelle oder nicht immer angenehme Probleme werden freundschaftlich und offen besprochen.

Es gibt Berufsgruppen, die nicht oder untervertreten sind. Es ist ein besonderes Anliegen, auf Grund einer durchgeführten Strukturanalyse gezielt Clubanwärter zu suchen. Es besteht heute eine gewisse Untervertretung von Angehörigen des Gewerbes, von Hochschul-
lehrern, Künstlern, Medienschaffenden, Chefärzten sowie Politikern. Dank des Seniorenstatutes, welches

festhält, dass Mitglieder nach der Pensionierung oder nach erfülltem 65. Lebensjahr ihre volle Mitgliedschaft im Club behalten, aber die Berufsgattung, der sie angehörten, freigeben, kann diese Aufgabe ohne grosse Restriktionen angegangen werden.

Eine besonders erfreuliche Tatsache ist die Erkenntnis, dass sich der Einfluss des Prä-



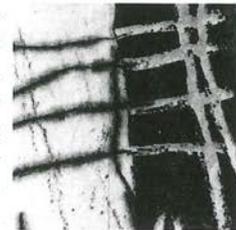
sidenten über Programmchef, Vorstand, Organisationskomitee und Ausschuss bei allen Clubfreunden, mit den verschiedensten Charakteren und Altersgruppen, auf grossartige Weise durchführen lässt und im Clubleben seinen Niederschlag finden darf.

Als Jubiläumspräsident glaube ich, dass sich der KC St.Gallen auf dem richtigen Weg befindet und zu grossen Leistungen fähig ist. Ich kann nur hoffen, dass der Schwung in unserem Club durch neue Impulse und durch Entwicklungsbereitschaft im Bereiche Soziales, Freundschaft und persönliche Entfaltung in unserer Gesellschaft aufrechterhalten und weitergetragen wird. Auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens mögen die Inhalte und Werte unserer Kultur weiterentwickelt und nach aussen getragen werden; dann erst leisten wir einen kleinen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft im Sinne des Kiwanis-Grundsatzes.

Mit Vertrauen und Glauben als Basis haben wir die Freiheit, für neue Ideen offen zu sein und uns persönlich miteinander zu engagieren. Das Wort Kiwanis-Freund ist nicht nur eine Mitgliedschaftsbezeichnung, sondern muss als Aufforderung zu Toleranz und Vertrauen verstanden werden. Wenn immer wir uns bemühen und miteinander arbeiten, gibt es weder Stillstand noch Rückschritt. Dabei kann ein Präsident unter hochkarätigen, in Beruf und Gesellschaft angesehenen und bestandenen Männern niemals eine übergeordnete Funktion ausüben, sondern als primus inter pares einer vorgegebenen Marschrichtung lediglich in Form eines Leitmotivs seine persönliche Note geben. Wenn das Feedback zwischen den Mitgliedern und

dem Präsidenten funktioniert – so wie es idealerweise der Fall sein müsste – dann leistet jeder seinen Beitrag an einen guten Club. Dieser unser Club ist ein Organismus, der, wie ein konzertiertes Crescendo von Musikern, die gewillt sind, das Beste zu geben, eine gemeinsame, gesunde Leistung erbringen will.

Meinem Club wünsche ich zum Jubiläum den mutigen Blick vorwärts in die Zukunft, die Offenheit für neue Ideen, den Erhalt der Entwicklungsbereitschaft, welche sich in den vergangenen Jahren bewährt hat, und das Engagement der Mitglieder, welches das Clubleben zur persönlichen Bereicherung und Befriedigung des einzelnen gereichen lässt. "Wir kommen zusammen, um uns zu ereignen" – dieser Satz dürfte das Gefühl umschreiben, das wir bei jedem Meeting oder Anlass empfinden sollten.



ST.GALLER KIWANER IN HOEHEREN CLUB-CHARGEN

von Elvezio Menghini

Es ist eine Tatsache, dass sich das Leben von Kiwanis in den einzelnen Clubs abwickelt. Da treffen sich Freunde aus verschiedenen Berufen, mit verschiedenen Weltanschauungen, mit verschiedenen politischen Überzeugungen, um miteinander zu sprechen, gegenseitige Anliegen kennen zu lernen, gemeinsame soziale und gesellschaftliche Ziele zu verfolgen und, last but not least, Freundschaft zu pflegen. Dies ist möglich, weil sich Kiwanis auf der Basis von Toleranz und Liberalität verwirklicht, die alltäglichen Klischees und die abgedroschenen Gegensätze links und rechts überwindend und sich vor Augen haltend, was uns als Menschen schlechthin verbindet.

Ein Kiwanis Club ist aber keine Einzellerscheinung: in der Nachbargemeinde, im Nachbarkanton, im Nachbarland existieren weitere Kiwanis Clubs, die sich alle einem gemeinsamen Ideal verpflichtet fühlen. Das bedingt zwangsläufig eine gegenseitige Kontaktnahme, eine Organisation, welche Zielsetzungen und Satzungen koordiniert, Treffen und Aussprachen organisiert, Richtlinien ausarbeitet und vorschlägt. Es handelt sich konkret um Arbeit in den Divisionen, in den Distrikts, bei Kiwanis International Europe (KIE) und bei Kiwanis



International (KI). Es ist einleuchtend, dass diese Arbeit von Mitgliedern aus den einzelnen Clubs geleistet wird, welche nebst Fähigkeiten und Erfahrungen im eigenen Club auch die Bereitschaft mitbringen, eine solche Zeit und Ener-

gie erfordernde Aufgabe zu übernehmen. Auch der Kiwanis Club St.Gallen durfte und musste Mitglieder aus den eigenen Reihen dazu delegieren.

Wen wundert's, dass der erste, der für eine solche Würde und Bürde auserkoren wurde, niemand anders als der Initiant und Gründungspräsident unseres Clubs, KF Dr. Josef Hüppi, war? Er wurde im Clubjahr 1970/71 zum fünften Governor des Distriktes Schweiz/Liechtenstein gewählt. Assiiert wurde er von zwei weiteren Mitgliedern des gleichen Clubs, nämlich von KF Dr. Josef Brühlmann als Distrikt-Treasurer und dem Verfasser dieser Zeilen als Sekretär, der damit die Arbeit des Governors aus nächster Nähe verfolgen konnte. Es darf mit Stolz festgestellt werden, dass sich Governor Hüppi seiner Aufgabe mit Bravour entledigt hat. Die Gründung von nicht weniger als sechs Clubs – eine grosse Anzahl in jenen Pionierzeiten – fällt in seine Amtszeit. Neue Clubs zu gründen und zu chartern sind auch für den Governor nicht immer eine leichte Aufgabe: psychologisches Geschick und Vermittlungsfähigkeit sind bei der Schlichtung sich widerstreitender Interessen unbedingte Voraussetzung. Diese waren bei Governor Hüppi in reichem Masse vorhanden. Seine begeisterten und begeisternden Ansprachen anlässlich von Charterfeiern, bei denen ihm seine Sprachkenntnisse zu Nutzen kamen, bleiben uns in lebhafter Erinnerung. Sie stellen auch heute noch ein gültiges Programm für unsere Clubs dar.

Dass ein anderes begeistertes, temperamentvolles und kontaktfreudiges Mitglied unseres Clubs als nächster Chargierter auf regionaler Ebene in Frage kam, lag

auf der Hand. KF Peter Pfister war verschiedene Jahre Beauftragter für Interclubrelations. Mit Hingabe und sichtlicher Freude hat er Kontakte zu anderen Clubs und Freundschaften mit vielen Kiwanern aufgebaut. Der Kiwanis Club St.Gallen hat ihn deshalb gerne zum Lieutenant Governor vorgeschlagen; er stand im Clubjahr 1975/76 der damaligen Division VI vor.

Trotz verschiedener anderer nebenamtlicher Verpflichtungen, namentlich als Präsident des Theatervereins St.Gallen, hat sich später auch KF Hans Studer für die Charge eines Lieutenant Governors zur Verfügung gestellt. Seine grossen beruflichen und ausserberuflichen Verpflichtungen haben ihn nicht daran gehindert, sich der neuen Herausforderung mit Hingabe zu widmen. Er leitete im Clubjahr 1983/84 die Division X und waltete in der Folge im Distrikt Schweiz/Liechtenstein als Präsident der Kommission für "Laws and Regulations". Der jüngste St.Galler Chargierte ist im laufenden Clubjahr im Amt: KF Alfred Bachmann steht der Division X vor. Auch ihn prädestinierte ein lebhaftes Interesse am nationalen und internationalen Geschehen der Kiwanis-Organisation für diese Aufgabe. Unsere guten Wünsche begleiten ihn in diesem Amt.



ANMERKUNGEN

GRUENDUNGSMITGLIEDER DES KC ST.GALLEN

Prof.Dr.med. Rudolf Amgwerd, St.Gallen
Dr.h.c. Hans Ammann, St.Gallen
Dr.rer.pol. Josef Brühlmann, St.Gallen
A. Louis Benz, St.Gallen
Rudolf Geschwend, dipl. Bauing. ETH, St.Gallen
Dr.iur. Josef Hüppi, St.Gallen
Direktor Armin Mäder, Gossau
Dr.iur. Elvezio Menghini, St.Gallen
Dr.rer.oec. Wolfram Studer, St.Gallen
Dr.med.vet. Oscar Zürrer, St.Gallen

ZAHL DER CLUBMITGLIEDER DES KC ST.GALLEN

1969	44
1975	45
1980	49
1985	54
1990	56

DURCHSCHNITTliche PRAESENZ AN DEN WOECHENTLICHEN MEETINGS

1979/80	66.8 %
1980/81	63.6 %
1981/82	63.7 %
1984/85	54 %
1985/86	60 %
1986/87	66.8 %

ST.GALLER CLUB-PRAESIDENTEN

1965	Josef Hüppi
1965/66	Josef Hüppi
1966/67	Oscar Zürrer
1967/68	Rudolf Amgwerd
1968/69	Siegfried Wyler
1969/70	Kurt Schirmer
1970/71	Walter Schönenberger
1971/72	Edwin Koller
1972/73	Rudolf Gschwend
1973/74	Roger Raus
1974/75	Walter Weber
1975/76	Elvezio Menghini
1976/77	Karl Bucher
1977/78	Peter Forster
1978/79	Richard Züllig
1979/80	Peter Pfister
1980/81	Hans Studer
1981/82	Fredi Thalmann
1982/83	Werner Pillmeier
1983/84	Hans Siegwart
1984/85	Alfred Bachmann
1985/86	Paul Grunder
1986/87	Hans R. Lutz
1987/88	Paul Gemperli
1988/89	Arwin Mächler
1989/90	Magnus Bieler

ST.GALLER PATENCLUBS

	Gründung	Mitglieder
Chur	1968	45
Bregenz	1970	34
Frauenfeld	1976	35
Rheintal	1976	33
Bodensee	1978	28
Wil SG	1978	28
Appenzell-Vorderland	1981	26
Gossau-Flawil	1984	30

KIWANIS CLUB ST.GALLEN

Division X / E 0011

Charter Night	18. Juni 1965
Patenclub	Luzern
Meetings	jeden Montag, 12.15 Uhr jeden letzten Montag im Monat 19.15 Uhr
Lokal	Hotel "Walhalla", 1. Stock Poststrasse 27, 9000 St.Gallen

Verfasser dieser Schrift
A. Louis Benz
Dr.med. Magnus Bieler
Pfarrer Paul Grunder
Paul Hafner
Dr.iur. Josef Hüppi
Arwin Mächler
Dr.iur. Elvezio Menghini
Roger Nadig
Dr.med.dent. Kurt Scherrer
Peter Stössel, lic.rer.publ.HSG
Prof. Dr.theol. Richard Thalmann
Dr.rer.pol. Andreas Thommen (Redaktion)

Konzept+Gestaltung
Grafik Design Atelier Paul Hafner, St.Gallen

Druck
Zollikofer AG, St.Gallen
1990